

Verbandsinformation Technik

Nr. 04/17 Datum: 24.04.2017



Verband der Holzindustrie
und Kunststoffverarbeitung
Baden-Württemberg e. V.

Danneckerstraße 37
70182 Stuttgart
Telefon 0711 23762-0
Telefax 0711 23762-10

Friedrich-Ebert-Straße 11-13
67433 Neustadt / Weinstraße
Telefon 06321 852-0
Telefax 06321 88955

info@vhk-bw.de
www.vhk-bw.de

An unsere Mitgliedsunternehmen

TERMINVORSCHAU

Di., 24.10.2017 - Sitzung des Technischen Ausschusses

INHALT

1. Frühjahressitzung des Technischen Ausschuss bei WALTER KNOLL
2. Arbeitsschutz 4.0
3. LVI-Energieeffizienz-Netzwerk gestartet
4. Beispiele für Materialkosteneinsparungen in Branchenbetrieben
5. Einladung zur Holzreise der AHK Moskau
6. Werbung für den Ausbildungsberuf Holzmechaniker
7. Fachtagung Hochleistungslaser
8. Ergebnisbericht der Sitzung des Technischen Ausschusses des HDH
9. Normung

ANLAGEN

- Argumente zu Unternehmensfragen, April 2016
- Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland, Januar 2017
- Statistische Daten zur Entwicklung der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland, Februar 2017

1. Frühjahressitzung des Technischen Ausschuss bei WALTER KNOLL

Der Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e.V. durfte mit seinem Technischen Ausschuss die 52. Sitzung dieses Gremiums im Hause WALTER KNOLL abhalten. Wir wurden als Gäste herzlich empfangen; der gesamte Rahmen dieser Veranstaltung war perfekt organisiert. Besonders beeindruckt waren die knapp 40 Teilnehmer von dem durchgängig spürbaren team spirit der Mitarbeiter des Hauses.

Bei der am Vormittag organisierten Betriebsbesichtigung wurde deutlich, in welchem hohem Maße sowohl angestellte auch gewerbliche Mitarbeiter diese positive Unternehmenskultur im Sinne eines Familienunternehmens leben. Eine anschließende Produktshow veranschaulichte den Teilnehmern den hohen Anspruch und die Unternehmensphilosophie des Hauses WALTER KNOLL als Produzent im High-End-Bereich.

Kernthema ist Tages war „Reklamationsmanagement und Kundenservice“. Zunächst wurde die Frage der „Kulanz“ von einem erfahrenen Juristen und Fachdozenten kritisch beleuchtet. Weiter zeigte ein Experte die Chancen beim Einsatz von „softwaregestützten Beschwerde- und Reklamationsmanagement“ auf. Mit besonderer Spannung wurden dann die Erfahrungsberichte aus der Praxis verfolgt. Vier leitende Vertreter namhafter Unternehmen aus Baden-Württemberg schilderten in Kurzreferaten ihre persönlichen Erfahrungen und Methoden aus dem Bereich Reklamationsmanagement und Kundenservice.

Eine breite Diskussionsrunde aller Referenten gemeinsam mit Vertretern des Gastgebers und dem gesamten Auditorium beschloss diese Sitzung.

2. Arbeitsschutz 4.0

Die Welt verändert sich - und mit ihr die Arbeitswelt. Das bringt auch neue Herausforderungen in Sachen Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit mit sich - und neue Chancen. Arbeitsverdichtung und längere Arbeitszeiten, mehr ältere Beschäftigte sowie eine im Zuge der Digitalisierung zunehmende Vernetzung, Erreichbarkeit und Kontrolle - dies sind die Themen, die das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) im Risikoobservatorium als wichtige Herausforderungen für die Arbeitswelt der Zukunft herausgefunden hat.

Das Risikoobservatorium ist ein Früherkennungssystem, das Entwicklungen in der Arbeitswelt und neue Gefahren am Arbeitsplatz erfragt, um präventiv gegen diese vorgehen zu können. Auch die Sicherheitsbeauftragten werden in Zukunft diesen Themen begegnen. Weitere Belastungsfaktoren sind demnach altbekannte Aspekte wie einseitige ergonomische Belastungen und Lärm. Darüber hinaus gelten falsche Ernährung und Bewegungsmangel in der Freizeit als wichtiger werdende Handlungsfelder, obwohl beide nicht direkt arbeitsbezogene Gesundheitsthemen sind.

Sicherheitsbeauftragte sind wegen ihrer Orts-, Fach- und Sachkenntnisse besonders gut geeignet, die neuen Herausforderungen in ihrem Arbeitsbereich zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Auch der Gesetzgeber setzt sich für eine zukunftssichere Arbeitsgestaltung ein und stellt wichtige Regelwerke auf. In der neuen Arbeitsstättenverordnung finden sich beispielsweise klare Regelungen unter anderem für Bildschirmtätigkeiten, Arbeitsplätze im Homeoffice und die Berücksichtigung psychischer Belastungen.

Auch angesichts der zunehmenden Digitalisierung wurde im November 2016 eine EU-Richtlinie über den Arbeitsschutz bei Gefährdung durch elektromagnetische Felder (EMF) in deutsches Recht umge-

setzt. Hintergrund: EMF können Implantate von Beschäftigten - Herzschrittmacher oder künstliche Gelenke - beeinflussen und unter Umständen sogar in ihrer Funktion stören.

Speziell die Digitalisierung der Arbeitswelt führt in Unternehmen zu neuen Arbeitsbedingungen, die es unter Aspekten der Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit zu bewerten gilt. So macht die Digitalisierung auf der einen Seite zwar mobil und flexibel, kann aber auch zur Ausdehnung von Arbeitszeiten führen. Sie ermöglicht innovative Fertigungstechniken, kann aber auch neue Unfallgefahren schaffen.

Auf der anderen Seite können neue Techniken Sicherheitsbeauftragte unterstützen - beispielsweise mit intelligenter Sicherheitstechnik und altersgerechten Assistenzsystemen, Datenbrillen und digitalen Qualifikationshilfen. Persönliche Schutzausrüstungen (PSA) lassen sich ebenfalls digital vernetzen. Das vereinfacht nicht nur deren Management und Wartung, sondern kann in Verbindung mit Datenströmen von Maschinen und Sensoren auch Gefahrensituationen vermeiden oder abmildern.

3. LVI-Energieeffizienz-Netzwerk gestartet

Der LVI bringt sich gemeinsam mit seinem Partner, der Arqum GmbH, aktiv in die Initiative von Bundesregierung und Wirtschaftsorganisationen zur Gründung von 500 neuen Energieeffizienz-Netzwerken bis 2020 ein. Im Februar wurde das Netzwerk bei der Geschäftsstelle „Initiative Energieeffizienz-Netzwerke“ mit zunächst sechs Unternehmen angemeldet, das am 20. Februar d. J. freigeschaltet wurde. Der erste Workshop des Netzwerks fand nunmehr am 16. März bei der Putzmeister Concrete Pumps GmbH in Aichtal statt.

Im Fokus standen die Organisation des LVI-Energieeffizienz-Netzwerks, ein Rechts-Update zu wichtigen energierelevanten Fragen, ein Erfahrungsaustausch inklusive Vortrag für Ansatzpunkte und Hürden bei der Mitarbeiterbindung und schließlich eine Besprechung über das weitere Vorgehen und die notwendigen Arbeitsschritte.

In seiner Funktion als Gastgeber nutzte zunächst Georg Metzner die Gelegenheit, den Workshopteilnehmern sein Unternehmen vorzustellen. Im Anschluss begrüßte LVI-Referatsleiter Uwe Bechinka die Teilnehmer in der Funktion des Netzwerkträgers und bestätigte die offizielle Anmeldung und Freischaltung des LVI-Energieeffizienz-Netzwerks. Zudem wies er darauf hin, dass die Bewerbung des Netzwerkes noch bis zum zweiten Workshop, der im Juni stattfinden wird, weitergeführt wird.

Von Seiten des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft würdigte auch Harald Höflich, der als Gast an der Auftaktsitzung teilnahm, die Netzwerkgründung und das damit verbundene Engagement der Netzwerkteilnehmer.

Ellen Leibing von der Arqum GmbH stellte in ihrer Funktion als Moderatorin die Agenda der Veranstaltung und den weiteren Ablauf vor. Sie zeigte auf, dass in den kommenden drei Monaten Arqum mit den Unternehmen zunächst den Status-Quo Check durchführen wird, damit beim nächsten Treffen die Festlegung eines gemeinsamen Netzwerkzieles erfolgen kann, abgeleitet von den individuellen Energiezielen der Netzwerkteilnehmer. Zur Berechnung der Einsparungen einzelner Maßnahmen sieht die Bundesinitiative einen Bottom-Up-Ansatz vor. Ellen Leibing stellte hierzu verschiedene Berechnungsbeispiele vor.

Im Rahmen des Workshops wies Ellen Leibing ebenfalls auf Neuerungen im Energierecht hin. Diese bezogen sich insbesondere auf das EEG 2017, dem KWKG sowie der Energie- und Stromsteuertransparenzverordnung. Beim Thema Ansatzpunkte und Hürden bei der Mitarbeiterbindung

zung fand zunächst ein intensiver Meinungs- und Erfahrungsaustausch statt, der durch einen Vortrag von Thomas Vollmer (Fraunhofer Institut für Produktionstechnologie, Aachen) ergänzt wurde. Anhand von Praxisbeispielen erläuterte er, wie in verschiedenen Unternehmen Energieeinsparpotenziale ermittelt wurden und inwiefern die Kennzahlenkommunikation zur Mitarbeiterbindung beitragen kann. Dies hängt laut dem Referenten auch stark von der jeweiligen Unternehmenskultur ab.

Der erste Workshop war bereits durch eine rege und äußerst konstruktive Diskussion geprägt, was einer weiteren erfolgreichen Umsetzung der geplanten Maßnahmen und dem damit verbundenen Erreichten. Abschließend hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu einem ausführlichen Betriebsrundgang, bei dem die Produktion erläutert wurde. Bereits in der ersten Pause zeigten sich die Teilnehmer beeindruckt von der Vorführung einer großdimensionierten „Betonpumpe“.

An dieser Stelle wollen wir Sie gerne noch einmal darauf hinweisen, dass weiterhin die Möglichkeit besteht, sich an dem (branchenübergreifenden) LVI-Energieeffizienz-Netzwerk zu beteiligen. Hierzu haben Sie bis Mitte Juni Gelegenheit, entweder sich direkt beim LVI (Uwe Bechinka: bechinka@lvi.de) oder bei dem Partner, der Arqum GmbH (Ellen Leibing: ellen.leibing@arqum.de) anzumelden.

4. Beispiele für Materialkosteneinsparungen in Branchenbetrieben

Wir möchten Sie auf einen neuen Film des VDI Zentrum Ressourceneffizienz mit dem Titel „Guter Rat spart Ressourcen“ (<https://www.youtube.com/watch?v=XiO7VLw2Z0> oder <http://www.ressource-deutschland.tv/themen/allgemeines/guter-rat-spart-ressourcen>) aufmerksam machen. In dem Film wird am Beispiel der Holzwerke Bullinger GmbH & Co. KG aus dem brandenburgischen Neuruppin gezeigt, wie Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Materialeffizienz erfolgreich umgesetzt werden und sich die Materialkosten deutlich reduzieren lassen. Näheres auch in der [Pressemitteilung](#).

Mit dem [WebVideomagazin](#) stellt das VDI Zentrum Ressourceneffizienz umweltbewusstes Handeln in kleinen und mittleren Unternehmen vor. Die Filmreihe präsentiert Gute-Praxis-Beispiele von Unternehmen aus verschiedenen Branchen, die auf dem Gebiet der Ressourceneffizienz als Vorbild dienen können. Alle Beiträge der Reihe stehen im Internet unter www.ressource-deutschland.tv oder auf dem [YouTube-Kanal](#) des VDI Zentrums Ressourceneffizienz zur Verfügung.

Die VDI Zentrum Ressourceneffizienz GmbH (VDI ZRE) hat die Aufgabe, Informationen zu Umwelttechnologien und material- und energieeffizienten Prozessen allgemein verständlich aufzubereiten. Ziel ist es, vor allem kleine und mittlere Unternehmen bei der Steigerung ihrer Ressourceneffizienz zu unterstützen. Die Instrumente des VDI ZRE zur Bewertung und Darstellung von Ressourceneffizienzpotenzialen werden im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit erstellt und aus Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative finanziert. Sie sind auf der Webseite www.ressource-deutschland.de kostenlos zugänglich.

5. Einladung zur Holzreise der AHK Moskau

Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer lädt deutsche Unternehmen aus dem Bereich Holz- und Möbelindustrie herzlich ein, vom 3. bis 8. Juli 2017 an einer Geschäftsanbahnungsreise nach Russland teilzunehmen. Die Reise führt in die Zentren der russischen Holzwirtschaft, nach Kostroma und Wologda. Sie wird durch die AHK Russland im Rahmen des Markterschließungsprogrammes des Bun-

des Ministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) organisiert. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 12 Firmen begrenzt.

Die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer steht interessierten Unternehmen jederzeit bezüglich Reise-, Programmfragen sowie Visaunterstützung und Logistik zur Verfügung.

Hier geht es zur [Anmeldung](#).

6. Werbung für den Ausbildungsberuf Holzmechaniker

Bad Honnef. „Mach was Großes – Werde Holzmechaniker“ – mit dieser Botschaft wirbt der Hauptverband der Deutschen Holzindustrie (HDH) in seinem neuen Ausbildungsfilm für die Ausbildung zum Holzmechaniker. Der Film wurde im Rahmen der HDH-Ausbildungskampagne „Berufe-mit-Profil“ produziert und findet sich sowohl unter www.berufe-mit-profil.de als auch bei [YouTube](#).

Mit dem emotionalen Film möchte die Holz- und Möbelindustrie junge Menschen für eine Ausbildung begeistern. Denn in der Holz- und Möbelindustrie zeichnet sich ein Generationenwechsel ab, viele Stellen werden in den nächsten Jahren neu zu besetzen sein. „Junge Leute haben sehr gute Chancen, einen Ausbildungsplatz zu bekommen und später auch von den Betrieben übernommen zu werden“, erklärt Mark Rüter, der beim HDH die Ausbildungsaktivitäten des Verbandes verantwortet.

Neben dem neuen Film finden sich auf der vor knapp fünf Jahren gestarteten Kampagnenseite noch sieben weitere Clips, in denen über die Ausbildungsberufe in den verschiedenen Branchen der Holzindustrie informiert wird. Hier werden vor allem die konkreten Inhalte der Berufe vermittelt. Im Mittelpunkt stehen reale Azubis und die Produkte, die sie herstellen: von Bauelementen über Fertighäuser und Exportverpackungen bis hin zu Möbeln und Küchen.

Daneben gibt es auf der Kampagnenseite unter www.berufe-mit-profil.de/ausbildungsboerse eine Ausbildungsbörse mit mehreren hundert Ausbildungsplätzen und Betriebspraktika in rund 80 verschiedenen Ausbildungsberufen. Das Angebot erstreckt sich vom Anlagen- und Maschinenführer über den Holzmechaniker, Parkettleger, Polsterer, Tischler und Schreiner bis hin zum Zimmerer (w/m).

Ergänzend findet sich unter www.berufe-mit-profil.de/weiterbildung auch eine Börse für duale Studiengänge. Jeder Eintrag für eine Ausbildung, ein Praktikum oder ein duales Studium enthält einen Button, mit dem man einfach und schnell mit dem Unternehmen in Kontakt treten kann. Wer will, kann sich also sofort bei den Betrieben bewerben. Und schließlich ist die Kampagne unter www.facebook.com/BerufeMitProfil auch auf Facebook präsent.

7. Fachtagung Hochleistungslaser

Vom 27. bis zum 28. April 2017 findet in Dresden die Fachtagung „Hochleistungslaser“ der BG ETEM statt. Sie richtet sich an Fachkundige für die Erstellung der Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen mit Materialbearbeitungslasern, an Laserschutzbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Hersteller und Entwickler von Lasermaterialbearbeitungsmaschinen sowie weitere Interessierte. Themen sind unter anderem: Gesetzliche Grundlagen, TROS Laserstrahlung, Normung, Ultrakurzpulslaser (ionisierende Strahlung).

8. Ergebnisbericht der Sitzung des Technischen Ausschusses des HDH

Zeitgleich zur Frühjahrssitzung unseres Technischen Ausschusses Baden-Württemberg tagte der Technische Ausschuss des HDH in der FertighausWelt Günzburg. Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen die Ergebnisse der dortigen Sitzung an dieser Stelle nachreichen. Wir haben das Protokoll und die Handouts zu einem Dokument zusammengefasst, welches Sie [hier](#) abrufen können.

9. Normung

DIN EN 527-2:2017-03 –
Büromöbel - Büro-Arbeitstische - Teil 2

Anforderungen an die Sicherheit, Festigkeit und Dauerhaltbarkeit; Deutsche Fassung EN 527-2:2016

Diese Europäische Norm legt Anforderungen an die Sicherheit, Festigkeit und Dauerhaltbarkeit von Büro-Arbeitstischen fest. Sie schließt keine anderen Tische im Bürobereich ein, für die EN-Normen oder Norm-Entwürfe bestehen.

Quelle: DIN-Mitteilungen

Mit freundlichen Grüßen
IHR
VERBAND DER HOLZINDUSTRIE
UND KUNSTSTOFFVERARBEITUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.



Lutz Döhling

Anlage

Argumente zu Unternehmensfragen

aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Köln

In den vergangenen beiden Jahren sind rund 1,2 Millionen Flüchtlinge nach Deutschland gekommen. Viele verfügen nur über ein niedriges Qualifikationsniveau, auch Deutschkenntnisse bringen nur die wenigsten mit. Hinzu kommen oftmals rechtliche Unsicherheiten, die eine Integration in den Arbeitsmarkt erschweren.

Rund 1,2 Millionen Asylanträge wurden in den Jahren 2015 und 2016 in Deutschland gestellt. Beim zuständigen Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kam es aufgrund von Engpässen lange zu Verzögerungen bei der Antragstellung, doch seit dem Jahreswechsel 2016/2017 läuft es wieder relativ zügig.

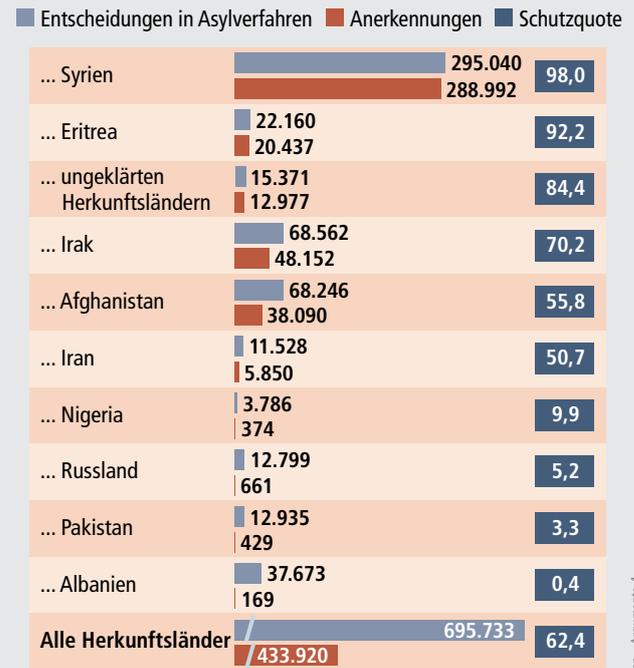
Viele Asylverfahren sind noch nicht entschieden

Insgesamt wurden 2015 und 2016 rund 980.000 Asylverfahren entschieden. Gleichwohl warten immer noch sehr viele Flüchtlinge auf eine Entscheidung. Ende Februar 2017 waren in Deutschland noch mehr als 330.000 Asylverfahren offen. Ob Flüchtlingsschutz – darunter fallen Asyl, Flüchtlingsschutz nach Genfer Konvention, subsidiärer Schutz und nationale Abschiebeverbote – gewährt wird, hängt stark vom Herkunftsland des Antragstellers ab. So hat das BAMF im Jahr 2016 fast alle Asylanträge von Syrern positiv beschieden, wohingegen die Anträge von Albanern in der Regel abgelehnt wurden (Tabelle 1).

Flüchtlinge

Bleibechancen

Über so viele Asylanträge von Antragstellern aus ... wurde 2016 in Deutschland entschieden



Zahl der Anerkennungen: inklusive subsidiären Schutzes und nationaler Abschiebeverbote; Schutzquote: Anteil der Anerkennungen an den Entscheidungen für Asylverfahren in Prozent
Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2017 IW Medien - Argumente 4

Wird ein Asylantrag abgelehnt, heißt das nicht zwangsläufig, dass die betreffende Person Deutschland unmittelbar wieder verlassen muss. Es besteht auch die Möglichkeit einer Duldung, etwa wenn ein Flüchtling nicht freiwillig ausreisen kann oder nicht abgeschoben werden kann – etwa wegen Krankheit oder fehlender Rücknahmeabkommen mit dem Herkunftsland. Mit Blick auf ihre Rechte sind die Geduldeten im Wesentlichen den Asylbewerbern gleichgestellt.

Wie aber lassen sich die Flüchtlinge, die nach Deutschland gekommen sind und hier bleiben, in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt integrieren? Das ist nicht so einfach, da die Flüchtlinge in der Regel bei ihrer Ankunft kein Deutsch sprechen und nur ein relativ niedriges Qualifikationsniveau mitbringen. Viele weisen bereits Lücken in der schulischen Ausbildung auf (Tabelle 2):

Nur 58 Prozent der erwachsenen Flüchtlinge haben einen Schulabschluss, 9 Prozent haben gar keine Schule besucht.

Schulisches Bildungsniveau

So viel Prozent der mindestens 18-jährigen Flüchtlinge haben ...

	Ins-gesamt	Syrien	Irak	Afghanistan
... keine Schule besucht	9	5	15	26
... die Schule ohne Abschluss verlassen	24	21	31	31
... einen Mittelschulabschluss	23	22	25	11
... einen weiterführenden Schulabschluss	32	40	19	17

Mittelschulabschluss: Abschluss auf dem Niveau eines deutschen Haupt- oder Realschulabschlusses; Rest zu 100: sonstige Abschlüsse/keine Angabe
Quelle: Brücker et al. (2016)

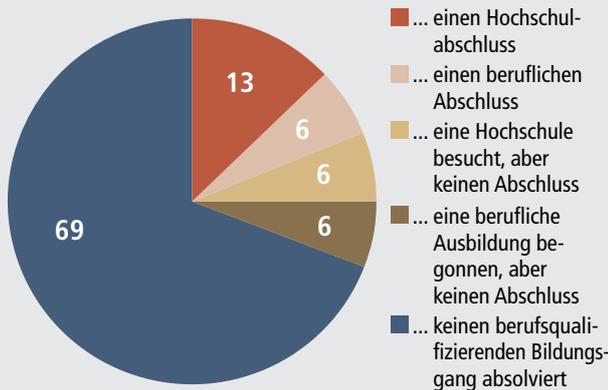
Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 2017 IW Medien - Argumente 4

Berufliches Bildungsniveau

3

So viel Prozent der mindestens 18-jährigen Flüchtlinge haben ...



Quelle: Brücker et al. (2016)

Institut der deutschen Wirtschaft Köln © 2017 IW Medien - Argumente 4

Auch das berufliche Bildungsniveau der Flüchtlinge hinkt dem der hiesigen Bevölkerung weit hinterher. So verfügen zwar 13 Prozent der erwachsenen Flüchtlinge über einen Hochschulabschluss und 6 Prozent über einen beruflichen Abschluss, doch mehr als zwei Drittel von ihnen haben keinerlei berufsqualifizierenden Bildungsgang absolviert (Tabelle 3). Das heißt allerdings nicht, dass sie über keine beruflichen Kompetenzen verfügen: Denn in vielen Herkunftsländern spielt in der Berufsausbildung Learning by Doing eine große Rolle.

Erst wenige haben den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt geschafft

Vor diesem Hintergrund ist es kaum verwunderlich, dass erst wenige Flüchtlinge den Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt geschafft haben. Hinzu kommt, dass sich außerdem viele Flüchtlinge auch gerade in einer Qualifizierungsmaßnahme – etwa einem Sprach- oder Integrationskurs – befinden. So betrug die Beschäftigungsquote von Syrern im erwerbsfähigen Alter im Dezember 2016 gerade einmal 11 Prozent (Tabelle 4). Dennoch gibt es auch Erfolgsgeschichten:

So hat sich die Zahl der syrischen Krankenhausärzte in Deutschland zwischen Frühjahr 2014 und Frühjahr 2016 nahezu verdoppelt.

Dem Einstieg in den Arbeitsmarkt stehen keine rechtlichen Hindernisse im Weg, wenn das Asylverfahren positiv beschieden worden ist. Dann haben Flüchtlinge und potenzielle Arbeitgeber auch eine klare Perspektive, wie lange der Flüchtling mindestens in Deutschland bleiben kann. Im Falle von Asyl und Schutz nach Genfer Konvention sind die Aufenthaltstitel zunächst auf drei Jahre, in den anderen Fällen auf ein Jahr befristet. Zudem

haben Flüchtlinge mit einem positiven Bescheid leichter Zugang zu Qualifizierungsangeboten wie etwa zu den Integrationskursen.

Doch Unternehmen können auch Asylbewerber und Geduldete einstellen – sofern diese sich seit mindestens drei Monaten in Deutschland aufhalten und nicht aus einem sogenannten sicheren Herkunftsland stammen, wozu vor allem die Westbalkanländer zählen. Zusätzlich muss auch die Ausländerbehörde der Beschäftigung zustimmen; die Bundesagentur für Arbeit wiederum muss bestätigen, dass Lohn- und Arbeitsbedingungen dem ortsüblichen Niveau entsprechen. In einigen Arbeitsagenturbezirken in Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und dem Ruhrgebiet ist darüber hinaus in den ersten 15 Monaten des Aufenthalts von Asylbewerbern und Geduldeten eine Vorrangprüfung nötig – das heißt, die zuständige Arbeitsagentur kontrolliert, ob für die Stelle kein einheimischer Bewerber zur Verfügung steht.

Eine Sonderregelung gilt für die betriebliche Ausbildung von Asylbewerbern und Geduldeten. Sie sollen laut Gesetz bis zum Abschluss der Ausbildung geduldet werden und erhalten danach die Möglichkeit, für weitere zwei Jahre im erlernten Beruf in Deutschland zu arbeiten.

Beschäftigungsquoten

4

So viel Prozent der Personen im erwerbsfähigen Alter mit dieser Staatsangehörigkeit waren im Dezember 2016 in Deutschland sozialversicherungspflichtig oder geringfügig beschäftigt

Deutsche	67,3
Ausländer	45,3
darunter aus:	
Nigeria	36,6
Pakistan	34,5
Iran	29,3
Irak	17,6
Afghanistan	16,8
Eritrea	14,3
Syrien	10,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Institut der deutschen Wirtschaft Köln © 2017 IW Medien - Argumente 4

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)
Januar 2017

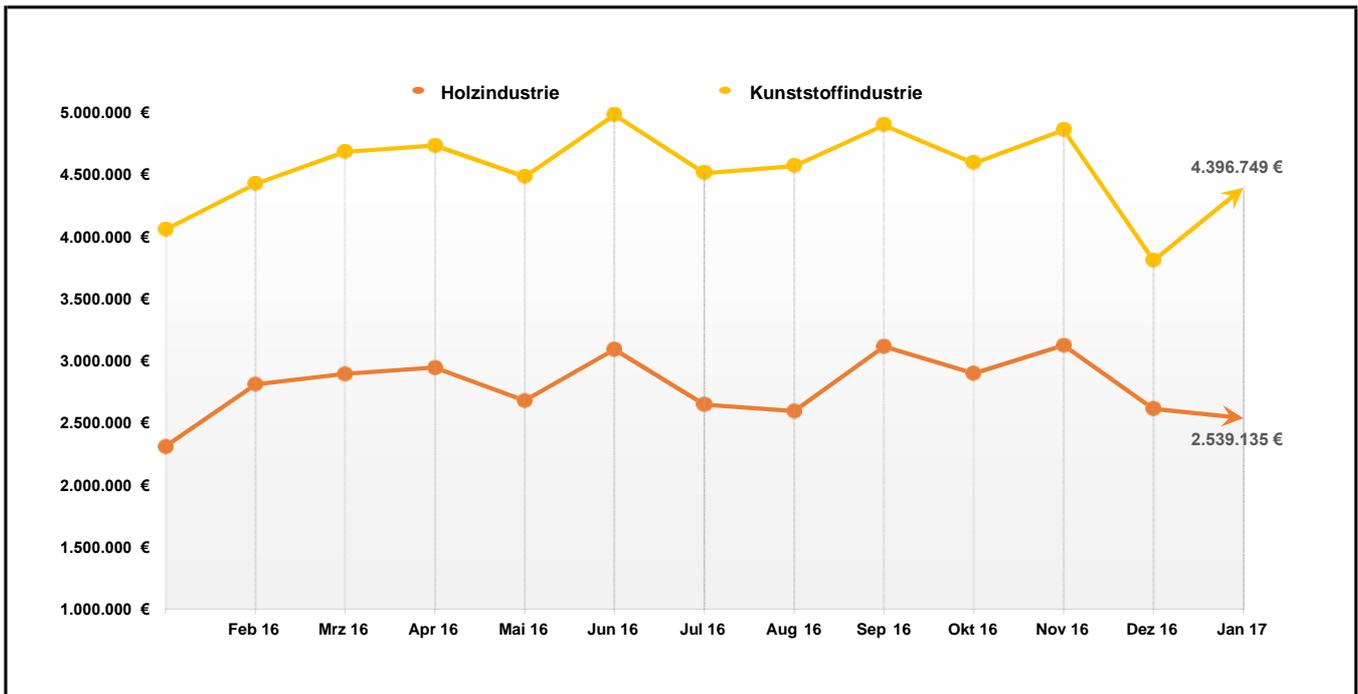
Wirtschaftszweig	Umsatz in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %	Betriebe	Veränd. Vorjahr in %	Beschäftigte	Veränd. Vorjahr in %	geleistete Arbeits- stunden in 1.000	Veränd. Vorjahr in %	Brutto- entgelt- summe in 1.000 €	Veränd. Vorjahr in %
Holzgewerbe										
161 Sägewerke	307.208	7,1	73	4,3	10.900	7,8	1.495	11,8	30.015	7,2
1621 Holzwerkstoffe	409.066	4,2	62	-3,1	12.558	1,9	1.802	3,5	39.070	5,0
1622 Parkettafeln	22.486	2,7	3	0,0	1.227	-1,4	153	-0,6	3.654	2,8
1623 Baunaher Bereich	357.222	27,8	172	-0,6	27.494	4,5	3.597	9,2	82.071	9,2
1624 Holzverpackungen	55.018	18,9	44	2,3	3.693	4,9	533	9,7	9.263	12,8
1629 Andere Holzwaren	26.582	-40,9	24	-7,7	2.648	-2,9	349	-4,6	6.119	-3,1
16 Holzgewerbe insgesamt	1.177.581	9,8 ▲	378	-0,3 ▼	58.520	4,1 ▲	7.929	7,5 ▲	170.191	7,4 ▲
Herstellung von Möbeln										
3101 Büro- und Ladenmöbel	257.464	12,1	133	-1,5	21.106	0,5	2.762	6,8	68.983	5,7
3102 Küchenmöbel	356.603	14,2	53	-5,4	16.071	0,4	2.007	8,3	52.115	6,0
3103 Matratzen	81.640	1,1	32	0,0	4.048	-1,5	524	-1,1	10.165	1,7
3109 Wohnmöbel	665.847	8,0	265	-2,6	41.974	-1,6	5.551	3,7	126.479	1,6
31 Möbelindustrie insgesamt	1.361.554	9,9 ▲	483	-2,4 ▼	83.199	-0,7 ▼	10.844	5,0 ▲	257.741	3,6 ▲
Holzindustrie (16 + 31) insgesamt	2.539.135	9,9 ▲	861	-1,5 ▼	141.719	1,2 ▲	18.773	6,0 ▲	427.932	5,1 ▲
Herstellung von Kunststoffwaren										
2221 Platten und Folien	1.533.120	6,0	373	1,4	74.325	2,7	10.168	6,9	260.279	5,6
2222 Kunststoffverpackungen	708.575	3,1	256	1,6	40.872	0,2	5.520	3,1	122.860	2,4
2223 Baubedarfsartikel aus Kunststoff	383.745	9,1	252	-0,8	33.579	2,9	4.405	7,5	99.837	10,0
2229 Sonstige Kunststoffwaren	1.771.309	12,4	802	1,6	126.669	3,1	17.129	8,1	374.286	4,8
222 Kunststoffindustrie insgesamt	4.396.749	8,3 ▲	1.683	1,2 ▲	275.445	2,5 ▲	37.222	6,9 ▲	857.262	5,3 ▲

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)

Umsatzentwicklung der letzten 12 Monate in TEUR



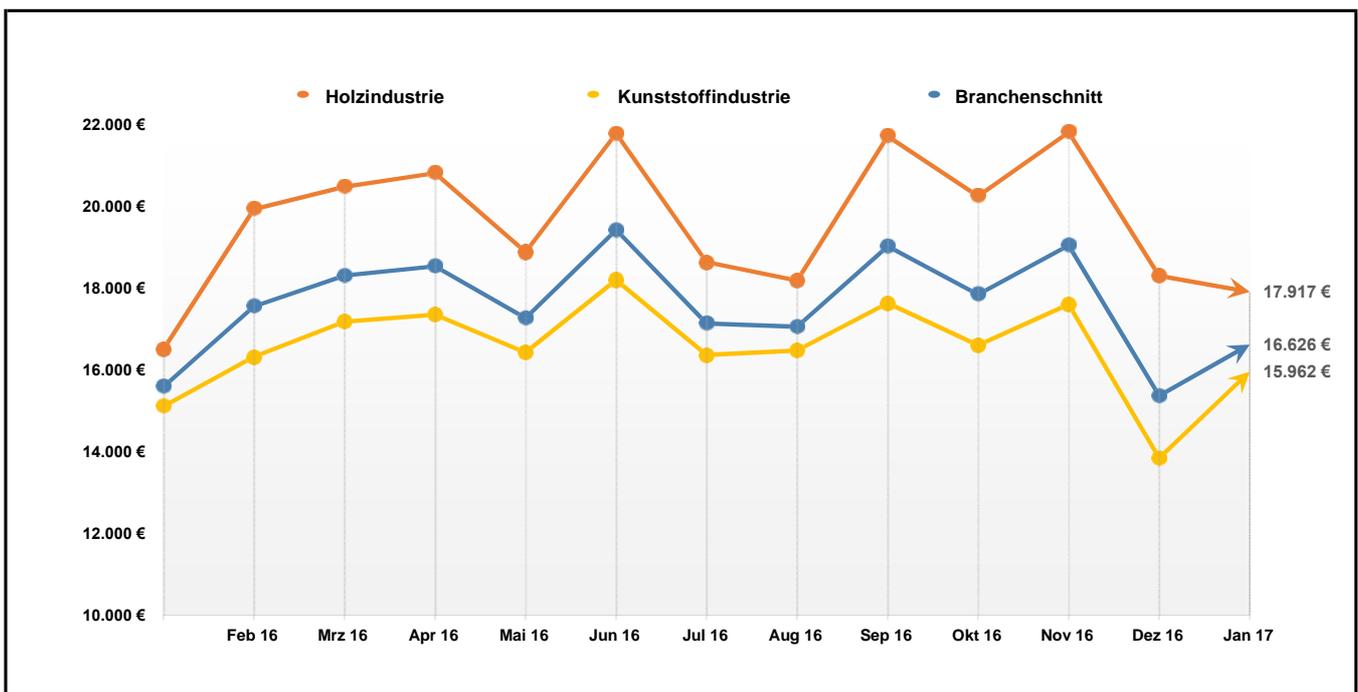
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 2

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Holz- und Kunststoffindustrie in Deutschland (Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen)

Umsatz je Beschäftigten (eigene Arbeitnehmer) der letzten 12 Monate



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen

Seite 3

Verband der Holzindustrie und Kunststoffverarbeitung Baden-Württemberg e. V.

Statistische Daten zur Entwicklung der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte in Deutschland

Februar 2017



	Preisindex (2010 = 100)			Preisentwicklung der letzten 12 Monate	Preisveränderung in %						
	Febr. 17	12M-Tief	12M-Hoch		1 Monat	6 Monate	Lfd. Jahr	1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	
Produktgruppen im Holzgewerbe											
161	Schnittholz	109,3	Jul 16 : 108,7	Mrz 16 : 109,7		-0,1	-0,1	-0,1	-0,5	-0,8	-3,8
1621	Holzwerkstoffe	107,0	Jan 17 : 106,6	Apr 16 : 108,4		0,4	-0,9	0,4	-1,2	-2,7	-2,7
1623	Baunah Holzprodukte	114,1	Mrz 16 : 111,6	Feb 17 : 114,1		0,5	1,3	0,5	2,5	3,7	5,0
1624	Holzverpackungen	103,1	Apr 16 : 102,8	Mrz 16 : 103,4		0,1	0,2	0,1	-0,1	-1,2	0,1
1629	Holzwaren (ohne Möbel)	109,4	Mrz 16 : 107,5	Jan 17 : 109,5		-0,1	1,7	-0,1	1,7	0,1	-1,9
Produktgruppen in der Möbelindustrie											
3100	Sitzmöbel und Teile für Möbel	109,1	Aug 16 : 108,3	Feb 17 : 109,1		0,1	0,7	0,1	0,8	1,5	3,2
3101	Büro- und Ladenmöbel	114,2	Mrz 16 : 112,8	Feb 17 : 114,2		0,1	0,7	0,1	1,2	2,7	4,4
3102	Küchenmöbel	117,3	Mrz 16 : 115,8	Feb 17 : 117,3		0,6	1,3	0,6	1,6	3,9	5,8
3109	Sonstige Möbel	110,7	Mrz 16 : 109,6	Feb 17 : 110,7		0,1	0,8	0,1	1,0	2,3	3,5
241	Roheisen, Roh- und Walzstahl	96,4	Mrz 16 : 81,8	Feb 17 : 96,4		1,7	10,9	1,7	17,6	2,7	-1,7
24 10 01 900	Halbzeug aus Qualitätsstahl	100,1	Apr 16 : 86,8	Feb 17 : 100,1		2,0	12,3	2,0	12,5	-1,6	-0,4
2572	Schlösser und Beschläge	104,3	Mrz 16 : 103,9	Sep 16 : 104,5		-0,1	0,2	-0,1	0,4	0,9	1,6
Produktgruppen in der Kunststoffindustrie											
2016	Kunststoffe in Primärform	107,3	Mrz 16 : 105,1	Feb 17 : 107,3		1,2	1,7	1,2	1,5	0,0	-2,5
222	Kunststoffwaren	106,8	Okt 16 : 106,6	Mrz 16 : 106,9		0,2	0,1	0,2	-0,3	0,6	-0,7
Energie											
06	Erdöl und Erdgas	90,5	Sep 16 : 80,0	Jan 17 : 92,0		-1,6	8,6	-1,6	7,2	-18,5	-38,9
35	Strom, Gas, Fernwärme	100,1	Apr 16 : 97,0	Jan 17 : 100,5		-0,4	1,7	-0,4	3,0	-5,5	-8,3
35 11 13	Strom an gewerbliche Anlagen	126,8	Mrz 16 : 125,2	Feb 17 : 126,8		0,2	0,8	0,2	1,3	1,0	0,8
35 2	Erdgas bei Abgabe an Industrie	98,9	Okt 16 : 95,2	Mrz 16 : 100,3		0,1	2,1	0,1	-1,7	-18,0	-21,9

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen